

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 16.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 17. April 1896.

Nummer 32.

Deutschland.

Eine Berliner Depesche über das deutsche Flottenprogramm sagt, daß im nächsten Winter eine Flottenvermehrung im Reichstage eingebracht werden würde, wonach die deutsche Flotte um drei Panzerschiffe zweiter Klasse, fünf gewöhnliche Kreuzer und wahrscheinlich mehrere Panzerkreuzer vermehrt werden sollte.

In Hof- und Militärkreisen wurde großes Aufsehen hervorgerufen durch die Kunde, daß Baron v. Koke, das Hauptopfer oder der „Hauptthel“ in der bekannten, durch anonyme Briefe hervorgerufenen Hoffendal-Geschichte, wiederum ein Duell gehabt habe, und zwar einen Zweikampf auf Pistolen, in welchem der Ceremonienmeister Baron von Schrader sein Gegner war und einen Schuß in den Unterleib erhielt.

Die Sache ging in einem Walde bei Potsdam vor sich. Der Schwerebleistift wurde in das Hospital gebracht, wo die Ärzte die Verwundung sorgfältig für äußerst bedenklich erklärten. Die Angehörigen Baron von Schraders wurden sofort von dem Vorfall telegraphisch benachrichtigt und fanden sich binnen Kurzem an dem Schmerzenslager des Verwundeten ein.

Baron von Koke's Verhaftung ist angeordnet worden.

Es ist dies das dritte Duell, welches Baron von Koke in Folge seines Ständals ausgefochten hat. Neue Forderungen „hängen“ noch; v. Koke hat die Absicht ausgesprochen, mit seinem Gegner Mann für Mann abzurechnen. Diejenigen, welche ihn genau kennen, zweifeln nicht daran, daß er Wort halten wird.

Der Ceremonienmeister v. Schrader, ist Samstag an der Wunde, die er im Duell mit dem früheren Kammerherrn Lebrecht von Koke erhalten hatte, gestorben. Schrader war in dem Duell in den Unterleib geschossen worden und die Ärzte hatten von Anfang an die Wiederherstellung des schwer Verwundeten für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten.

Der Tod des Freiherren von Schrader, ohne Zweifel viel dazu beitragen, die „Schwimmen Briefe“-Skandal, welcher so viel Aufsehen in Deutschland, ja in ganz Europa erregte, auf's Neue vor die Öffentlichkeit zu bringen.

Die deutschen Ausfahrten nach Amerika haben während der letzten drei Monate im Vergleich mit denjenigen des nämlichen Zeitraums von 1895 zugenommen und zwar die von Berlin um \$150,000, großentheils in Kleibern, Handschuhen u. s. w.; die von Hamburg um \$1,566,222, für Zucker allein belief sich die Zunahme auf \$657,651. Die Ausfahrten aus Breslau nach Amerika haben um \$178,000 abgenommen und die aus Chemnitz haben um \$421,462 zugenommen, aus Leipzig sind um \$66,388 gestiegen im Vergleich zur selben Periode des Vorjahres.

Amerikaner, welche beabsichtigen, diesen Sommer in Deutschland und Rußland zu reisen, sollten sich in Washington Reisepässe verschaffen, da nach den neuen Bestimmungen die Feststellung der Persönlichkeit unerlässlich ist, ehe die Pässe von den amerikanischen Botschaftern in Europa ausgegeben werden.

Der Arbeitertag wird von den deutschen Sozialdemokraten allgemein gefeiert werden.

Ein Civilingenieur Namens Encillon, von Urcelle in Lothringen, ist wegen Majestätsbeleidigung verhaftet worden und wird in Leipzig prozessiert werden.

Halbamtlich wird bekannt gemacht, daß der Reichsfürst Fürst Hohenlohe während seines kürzlichen Aufenthaltes in Paris weder mit dem französischen Premierminister Bourgeois, noch mit einem andern französischen Politiker eine Unterredung gehabt habe.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin und Gefolge ist Dienstag Morgen zehn Uhr 15 Min. von Venedig in Wien angekommen. Die Herrschaften wurden am Bahnhofe vom Kaiser Franz Joseph und der Erzherzogin Maria Josepha empfangen und auf das herzlichste begrüßt. Die Gäste begaben sich in den bereitstehenden Equipagen, unter dem Jubel der zahlreich zusammengeströmten Menge, sofort vom Bahnhofe nach der Hofburg. Kaiser Wilhelm hat den österreichischen Premierminister, Grafen Badeni und den ungarischen Premierminister, Baron Banffy, in Audienz empfangen.

Italien.

Eine Depesche aus Venedig sagt, daß Kaiser Wilhelm und König Humbert in ihrer Beratung am vergangenen Samstag beschlossen haben, den Dreißig bis zum Jahre 1902 zu verlängern, und die in demselben enthaltene Offenloos- und Defensivclausel beizubehalten.

Es wurde auch die afrikanische Lage besprochen. Es wurde beschlossen, die Friedensunterhandlungen fortzusetzen, und im Falle eines Fehlschlages, im September eine frische Expedition gegen die Abessinier auszuschicken, deren Befehl der Herzog von Aosta, der Bruder des Königs Humbert, erhalten soll.

Rußland.

Romoff zieht über die amerikanischen Gesandten wegen ihrer Haltung in der cubanischen Frage her, und sagt: „Die Revolution wäre schon lange zu Ende, wenn die Rebellen nicht von Amerika unterstützt worden wären. Vom völkerrechtlichen Standpunkte aus, läßt sich die Haltung der Amerikaner gar nicht entschuldigen. Dieselbe entspringt dem übergroßen Drang nach Vergrößerung der Ver. Staaten. Spaniens Sache ist verloren, denn es hat nicht mit Cuba, sondern mit Amerika zu thun.“

Cuba.

Die Insurgenten haben die prachtvollen Maschinenhäuser der Plantagen Diana & Barbon bei Morality niedergebrannt. Der Verlust wird annähernd auf \$1,200,000 abgeschätzt.

Ebenso haben sie 90,000 Tonnen Zuckerrohr auf der Plantage Santa Gertruda, Eigentum von Antonio Gonzales Mendoza, verbrannt.

Oberst Tort South von Melena in der Provinz Havana, hat etwa 2000 von Masfo und Carrillo befehligten Insurgenten ein Gefecht geliefert. Letztere ließen 20 Tote auf dem Schlachtfelde zurück und nahmen 60 Verwundete mit sich. General Pachamba ist, einer Verfügung des Generalcapitains Besler zufolge, an Stelle von General Linates zum Befehlshaber der ersten Division der spanischen Truppen in der Provinz Santiago de Cuba ernannt worden.

Oberst Saquera hat mit den Insurgenten bei Piedras in der Provinz Santa Clara ein Gefecht bestanden. Die Schwadronen Camajuan und Comarcio griffen die Insurgenten an und schlugen sie in die Flucht. Die Insurgenten ließen 24 Tote und fünf Mauserkarabiner auf dem Schlachtfelde. Am nächsten Tag holte Oberst Saquera die Insurgenten wieder ein und in dem sich entspannenden Gefechte wurden fünf derselben getödtet. In der folgenden Nacht zogen die Insurgenten sich mit zahlreichen Verwundeten zurück. Die Truppen hatten fünf Verwundete. Die Leiche des bei Punta Brana getödteten Insurgentenführers Barito Corbo ist identifiziert worden.

In der Provinz Matanzas haben kürzlich mehrere Scharmügel stattgefunden, in denen fünf Insurgenten getödtet und auf Seiten der Spanier fünf Soldaten verwundet wurden.

Wie verlautet, ist der Insurgentenführer Cardenas ernstlich verwundet worden.

Marimo Gomez soll sich jetzt in Distrikt Santi Spiritus der Provinz Santa Clara befinden.

General Aroles hat die Militärlinie, welche durch die Provinz Pinar del Rio gezogen ist, gründlich inspiziert.

In Mariel sind drei Soldaten wegen Meuterei kriegsgerichtlich prozessiert worden.

Eine aus Matanzas eingetroffene Depesche meldet, daß der Insurgentenführer Co'cajo es war, der am vorigen Freitag mit 800 Mann die Stadt Santiago de Las Vegas in Brand gesetzt hat. Im Laufe dieser Woche werden mehrere Hinrichtungen stattfinden. Die Regierung hat eine Pferde-Aushebung angeordnet und wird gegen Vaar alle hier befindlichen Pferde beschlagnahmt, die nicht für Geschäftszwecke benötigt sind. Die Pferde müssen binnen kurzer Frist an die Behörden abgeliefert werden, und diejenigen, welche dem Befehle nicht nachkommen, werden als Verräther betrachtet und die Pferde derselben mit Beschlag belegt werden.

China.

Der Botkauf des geheimen Vertrages zwischen Rußland und China, welcher die europäischen Mächte seit mehreren Wochen beunruhigt hat, ist laut Privatnachrichten aus China jetzt in Peking entdeckt worden.

Die Bestimmungen des Vertrages sind danach derart, daß China dadurch thatsächlich zu einer russischen Provinz wird.

Kerner behauptet die „North China Daily News“, daß Li-Hung-Tschang's Besuch in Rußland nicht allein den Zweck hat, der Krönung des Czaren beizuwohnen, sondern persönlich die Ratifizierung des Vertrages zu besorgen.

Nach der Ansicht eines angesehenen Diplomaten in Peking, wird sich China weigern, den Rest der japanischen Kriegsschadigung zu bezahlen, und wird möglicherweise von Rußland eine Anleihe erhalten, um weitere Panzerschiffe zu

kaufen, und den Kampf mit Japan wieder aufzunehmen.

In einer der Klauseln des geheimen Vertrages heißt es, daß Rußland unter allen Umständen China bei einem Kriege zur Seite stehen muß. China verpflichtet sich, seine sämtlichen Häfen für Rußland zu öffnen, und Kohlenstationen für russische Kriegsschiffe anzulegen.

Außerdem erhält Rußland das Recht, im Falle eines Krieges wegen Korea, die Japaner und Koreaner, von der chinesisch-toreanischen Grenze aus anzugreifen, und zu seinen Operationen zur See, den Fluß Yalu zu benutzen. Rußland muß alle notwendigen Offiziere zur Ausrüstung und Einübung eines starken chinesischen Heeres liefern, und hat das Recht, seine Heere in China zu rekrutieren. Ferner erhält Rußland das Recht, jede beliebige Anzahl von Zweigbahnen der sibirischen Bahn auf chinesischen Gebiete anzulegen, und im Falle eines Angriffes von feindlichen Mächten auf die russische Bahn, erhält Rußland von China in der Nähe von Wladiwostok eine Insel, welche, wenn nötig, von Rußland besetzt werden mag, um die Landung des Feindes zu verhindern.

Mehrere Engländer in Peking halten diesen Vertrag für einen verrätherischen Verkauf Chinas an Rußland, und während sie voraussehen, daß das Bestehen des geheimen Vertrages in St. Petersburg abgelehnt werden wird, unterliegt es keinem Zweifel, daß derselbe, wie Rußlands Bewegungen im fernem Osten zu Genüge andeuten.

Li-Hung-Tschang soll bei einer Unterredung gesagt haben, daß er sich nach seiner Abreise von Moskau über Berlin, Essen, Paris und London nach Amerika begeben wird, und im November wieder in Peking einzutreffen gedenkt.

Wirbelsturm.

Die Umgegend von Lucas in Lucas-County Iowa, wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, welcher Scheunen, Bäume und Nebengebäude umwehte. Schwere Schäden sind nicht gemeldet. Es regnete heftig und der Wind war fürchterlich. Außerdem fiel Hagel, welcher den Boden drei bis vier Zoll hoch bedeckte.

Ein angebliches neues Schwindmittel.

Dr. W. A. Shepard von Elgin, Ill., theilt mit, daß er ein neues Heilmittel für die Schwindmüch entdeckt und damit bis „Schwindmüch“-Problem gelöst habe. Er hielt kein Mittel bisher gesehen und tritt er jetzt, nachdem es sich in hundert Fällen trefflich bewährt hat, mit demselben vor die Öffentlichkeit. Dasselbe besteht wie es heißt, in einer Verwölkung des „Spirometer“ (soll doch nicht etwa heißen: „Respirator“?) Wie Dr. Shepard sagt, haben die mittels seiner Entdeckung vollzogenen Heilungen in Elgin und Chicago stattgefunden.

Wichtiger Fang.

Ein Mann, den man für Robert Bell hält, und der einer der Bahnräuber sein soll, welche am 1. April bei Sleepy Hill, Mo., den Frisco Zug überfielen, ist in Pichfield, Ill., verhaftet worden. Er leistete verzweifelt Widerstand, und erhielt bei dem bei seiner Verhaftung entstandenen Kampfe, eine Schußwunde durch den Arm. Er weigert sich, irgend welche Aussagen über sich selbst zu machen, entspricht aber, nach einer Heute in der Office der Wells, Fargo-Express-Gesellschaft eingelaufenen Nachricht, der Beschreibung eines der Bahnräuber. Zwei Männer, welche sich in seiner Gesellschaft befanden sind entkommen.

Ein Schenkel weniger.

Der 20jährige Deutsche Arthur Schneider wurde in New Orleans, La., im Parisis Gefängnisse gefangen. Schneider hatte sich in ein Mädchen verliebt, welches mit ihm im selben Restaurant arbeitete war. Als das Mädchen seine Bewerbungen zurückwies, begab sich Schneider nach dem Westen, kehrte aber zurück, kaufte sich zwei Pistolen und begab sich mit denselben in das Restaurant, wo seine Geliebte und sein Nebenbuhler Herman Schröder, angefaßt waren.

Erst schoß er Schröder tot und feuerte dann einen Schuß auf das Mädchen ab, der beinahe den Tod desselben herbeiführte hätte. Er stellte sich dann wahnsinnig, das Gericht aber hielt ihn für die Bluttatthäter verantwortlich. Den Hülfsschiff Jerry Reagan, dem er den Vorwurf machte, hauptsächlich die Wahnsinnstheorie doreiert zu haben, erwiderte der Anwalt im Gefängnisse mit einem Messer, das er sich zu verschaffen gewünscht hatte. Die Hinrichtung Schneiders erfolgte wegen der Ermordung Schröders.

Furchtbare Bluttat.

In Muskegon, Mich., traf die Nachricht von Pentwater ein, daß ein Unbekannter einen Mordversuch auf Wm. V. D. Sands, dem Präsidenten der Sands & Maxwell Lumber Co., gemacht habe. Sands trat Abends um 9 Uhr den Heimweg von seiner Office an und als er sich seiner Wohnung bis auf einige Yards genähert hatte, sprang ein Mann hinter einer Straßenecke hervor und begann auf ihn zu schießen. Sands lief auf seine Wohnung zu und sein Angreifer folgte ihm schießend. Er feuerte fünf Schüsse ab, von denen drei Sands in den rechten Arm und einer in ein Bein fuhren.

Der Verdacht lenkte sich auf H. V. Winhall, einen Versicherungs-Agenten und Advokaten und es wurde beschlossen denselben zu verhaften. Die Polizisten fanden sein Haus verschlossen und erbrachen die Thür. Es bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick dar. Frau Winhall lag mit einer Schußwunde in der Schläfe tot im Wohnzimmer. Neben ihr lag die Leiche ihrer sechzehn Jahre alten Tochter Ruby. In einer Ecke desselben Zimmers lag die Leiche Winhalls welche einen abgeschlossenen Revolver in der Hand hielt. In einem angrenzenden Schlafzimmer lagen die Leichen des vier Jahre alten George und seines kleinen Brüdchens. Sie lagen neben einander im Bette und der Tod hatte sie augenscheinlich im Schlafe ereilt. Das Motiv für das Verbrechen Winhalls ist noch Geheimniß, jedoch glaubt man, daß sich die Sache bei dem Inquest aufklären wird.

Wie sich herausstellte, ging Winhall schon seit zwei Monaten mit dem Plane um, seine Familie zu ermorden. In einem hinterlassenen Briefe gibt er Furcht vor Armut als das Motiv an. In einem anderen Briefe gibt er an, daß Sands ihm die sämtlichen Versicherungs-Geschäfte seiner Gesellschaft verprochen habe und daß er jetzt ein Drittel der Commission fordere. Ferner erklärte er, die äußerste Liebe für seine Familie habe ihn bewogen dieselbe zu ermorden, damit sie nicht Noth leide.

Vielleicht gelingt's.

Frank und Tony Charlesen aus Brooklyn, haben ihr zwanzig Fuß langes Boot, welches vor einigen Tagen in Nyack, N. Y., fertig gestellt wurde, nach dem Tod der Bootleute, in der Nähe der Batterie gebracht. Das Boot ist aus Eichen- und Eberholz gebaut, und am 27. Mai wollen die beiden Brüder mit demselben eine Fahrt nach Southampton antreten. Die Rahmdale hat den Namen „Two Brothers“ erhalten, und soll für 110 Tage mit Proviant ausgerüstet werden.

Missouri's reicher Boden.

Arbeiter der Wabash-Bahn haben nördlich von Atlanta in Macon-County eine Partie Schmelzfelsen u. s. w. ausgegraben. Dieselben wurden von E. L. Dabney in La Plata als solche erkannt, welche ihm am 24. Juli 1880 aus seinem Laden gestohlen worden waren. Man zerbricht sich jetzt den Kopf darüber, wo das Dieb oder die Diebe hinderte, den vergrabenen Schatz wieder zu heben.

(Für den „Grand Island Anzeiger u. Herald.“)

Die Entwicklung des amerikanischen Westens.

Von MAX ADLER.

III.

Allein, nicht bloß in Hinsicht auf die unvergleichlich großartige Entwicklung der materiellen Ressourcen und der enormen Erhöhung des Reichthums des „großen Westens“, auch in Hinsicht auf die politische Entwicklung sah die zweite Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts eine in den Annalen der Geschichte unerhörte Umwälzung.

Die Anerkennung des über dem Mississippi gelegenen Westens als politischem Gebiete geschah zum ersten Male im Jahre 1812 als Louisiana seine drei Wahlstimmen bei der Präsidentenwahl abgab, bei welcher im Ganzen 218 Wahlstimmen zur Abgabe gelangten. Im Jahre 1820 gaben Louisiana und Mississippi sechs Stimmen in dem aus 235 Vertretern des Landes bestehenden Präsidialwahl-Wahl-Collegium ab. Die westlichen Staaten — Kentucky, Ohio, Indiana und Illinois — waren zusammen mit 32 Stimmen bei der Präsidentenwahl vertreten, während auf den Staat New York allein 29 Stimmen entfielen. Im Jahre 1840 entfielen aus dem Wahl-Collegium, von zusammen 294 Repräsentanten des Landes, auf die sämtlichen Staaten des Westens zusammen 66 Stimmen, während New York

und Pennsylvanier miteinander über 72 Stimmen verfügten. In Hinsicht auf die Stimmenzahl bei den allgemeinen Wahlen des Jahres 1840 ist es als Curiosum zu bemerken, daß der kleine Staat New Jersey allein so viele Stimmgäber aufwies, als der ganze damalige Westen zusammengenommen.

Im Jahre 1872 betrug die Zahl der bei den allgemeinen Wahlen abgegebenen Stimmen 6,466,165, wovon 931,078 auf die Staaten westlich vom Mississippi-Fluß entfielen.

Im Jahre 1888 betrug das bei den Präsidentenwahlen abgegebene Votum 11,384,937; davon entfielen auf die westlichen Staaten 2,388,602 oder bloß um 22,176 Stimmen weniger, als das Gesamtstimmum des Landes im Jahre 1840 betrug.

Im Jahre 1892 betrug die Gesamtzahl der bei den allgemeinen Wahlen abgegebenen Stimmen in den Staaten westlich vom Mississippi bereits etwas über ein Viertel des Gesamtstimmums der Union und nach den Ergebnissen bei den seither stattgefundenen Staatswahlen zu schließen, unterliegt es keinem Zweifel, daß dieses Verhältnis bei den Nationalwahlen in diesem Jahre eine weitere Vergrößerung zu Gunsten des Westens zeigen wird.

Und nun noch ein weiteres Wort über jenen Theil des „großen Westens“, welcher die jenseits des Missouri-Flusses liegenden Staaten und Territorien einschließt:

Das Gesamtflächenmaß der Ver. Staaten beträgt 3,527,000 (englische) Quadratmeilen; jenes des „großen Westens“ beträgt 2,199,155 Meilen und von diesen entfallen 1,571,194 Quadratmeilen auf die Staaten und Territorien jenseits des Missouri.

Im Jahre 1860 betrug die Gesamtmeilenzahl der Eisenbahnen westlich vom Mississippi 2100; heute bezieht sich dieselbe auf 62,612. Vor 35 Jahren gab es bloß 26 1/2 Meilen Eisenbahnen westlich vom Missouri-Fluß; davon entfielen auf Californien 23 und auf Oregon 3 1/2 Meilen. Gegenwärtig beträgt die Meilenzahl der westlich vom Missouri in Betrieb befindlichen Bahnen 35,450, oder 48 1/2 Meilen mehr, als die Gesamtmeilenzahl der Eisenbahnen in den Ver. Staaten im Jahre 1860 betrug.

Die Gesamtzahl der Postämter der Union betrug 1860 etwas über 30,000; heute giebt es in den Staaten westlich vom Mississippi allein 18,799 und in jenen westlich vom Missouri 9296 Postämter. Nebraska beispielsweise wies vor 30 Jahren 45 Postämter auf; ihre Zahl ist inzwischen auf 1127 gestiegen. Im Verhältnis zur Vermehrung der Postämter steht natürlich auch der Umfang der postalischen Geschäfte und deren Umsätze und Erträge.

In Bezug auf Erziehungsanstalten ist sehrbedeutend gleichfalls ein enormer Aufschwung zu verzeichnen. Die Staaten westlich vom Mississippi weisen 121 Universitäten und diesen gleichgestellten Colleges auf, von welchen 53 auf das Territorium westlich vom Missouri entfallen. Die Gesamtzahl der die öffentlichen Schulen besuchenden Kinder beträgt im „großen Westen“ 3,212,843 oder 1,329,881 in den Staaten westlich vom Missouri, während die Zahl der öffentlichen Volksschulen 61,818 beziehungsweise 29,433 beträgt.

In Zeitungen publizieren die Staaten westlich vom Mississippi 5509, der Theil westlich vom Missouri 3122.

Der Steuerwerth des beweglichen Eigentums, welcher etwa zu einem Drittel des wirthlichen Werthes angenommen wird, ist im „großen Westen“ auf \$3,543,814,000 veranschlagt, wovon ein Drittel auf den Westen des Missouri entfällt.

Die überraschendste Bestätigung in Bezug auf die Entwicklung des Westens bietet der Bericht des Ackerbauministers der Ver. Staaten. Nach demselben beträgt der Durchschnitt des Gesamtwerthes an Schafen, Schweinen, Rindvieh und Pferden in den westlichen Staaten in runder Summe über \$1,200,000,000; der Gesamtwerth allen Viehwiebes in den Staaten des Ostens bleibt weit hinter der obigen Summe zurück.

An Mineralprodukten wiesen nach dem

letzten statistischen Berichte die Staaten westlich vom Missouri auf: Blei, \$12,385,780; Kupfer, 13,261,663; Silber, \$60,614,004; Gold, \$31,685,118 und Kohlen \$12,413,262, ein Gesamtwerth an Mineralprodukten von \$130,359,827. Der Werth der Kohlenprodukte des Distriktes westlich vom Mississippi betrug nach dem letzten statistischen Berichte \$24,413,262, wovon allein \$7,486,000 auf die Kohlenregion der Rocky Mountains entfielen. Es ist übrigens ein charakteristisches Merkmal, daß Viehzucht und Landwirthschaft in der Entwicklung des amerikanischen Westens in den letzten Jahren eine weitaußere Rolle spielen, als die Produktion von Edelmetallen, trotzdem sie zur Entwicklung des Westens den Schlüssel lieferte.

Der „große Westen“ ist mit Riesenschritten hinter den Oststaaten her, um ihnen Zahl und Ausdehnung der Industrie-Unternehmungen streitig zu machen. Nach sehr konservativen Schätzungen beträgt die Zahl der in Fabrikabtheilungen westlich vom Mississippi beschäftigten Arbeiter über \$200,000, welche etwa \$78,000,000 pro Jahr an Löhnen erhalten; von diesen befinden sich circa 75,000 Fabrikarbeiter, welche ungefähr \$35,000,000 jährlich in's Verden bringen, in den Staaten westlich vom Missouri-Fluß. Und bei alledem ist noch zu bemerken, daß in dieser, der weitest vorgeschobenen Gegend des Westens die Industrie noch in ihrer Kindheit sich befindet.

„Go west, young man“, lautet die Horace Greeley's zum geflügelten Worte gewordener Ausspruch. Bei allem Fortschritt aber weiches der berühmte Journalist und Staatsmann in den amerikanischen Westen setzte, konnte er sich doch in seinen kühnsten Träumen nicht ausmalen, welche labelfast großartige Entwicklung diesem Theil der Union in der Folge beschieden war.

(Schluß.)

Junge und alte Männer sollten nicht verfehlen die Anzeige von Thos. Slater auf Seite 6 zu lesen.

Excursionen für Heimathsuchende.

Am 10. März, 7. und 21. April und 5. Mai 1896, wird die St. Joseph und Grand Island Eisenbahn Rundreisebillette nach Punkten in Arkansas, Indian Territory, Oklahoma, Texas und Arizona, östlich von und incl. Marietta, nach allen Punkten im südlichen Missouri, süd- und incl. Clinton, Harrisonville, Butler und Springfield zum Hinreisepreis plus \$2.00. Tickets gültig 30 Tage. Lieberliegen auf der Heimreise erlaubt in irgend einer im Territorium gelegenen Station, innerhalb 15 Tagen. Kein Lieberliegen auf der Rückreise. Wegen Näherem werde man sich an S. L. M. & Co. in St. J. Grand Island Neb.

Niedrige Raten über die Union Pacific.

Für folgende Gelegenheiten giebt's 1/4 Rate nach dem Tarifplan: Wilmington, N. C., vom 4. Mai bis 1. Juni. General-Contenenz der Africanischen M. C. Kirche.

Atlanta, Ga., vom 5.—9. Mai, Amerikanische Medizinische Vereinigung.

London, Eng., 7. Mai, Jahrbücher Internationaler Geographischer Congress.

Des Moines, Ia., 12.—16. Mai, Jahrbücher Haupt Welt-Versammlung der Royal Geographical Society of America.

Kansas City, Mo., 13.—17. Mai, Dritter Jahrbücher Internationaler Wissenschaftlicher Congress.

Für weitere Information werde man sich an S. L. M. & Co. in St. J. Grand Island Neb.

Johannes Grotzky, Maler,

Tapezierer und Dekorateur,

empfehl't sich dem Publikum zur Ausführung der in sein Fach schlagenden Arbeiten, die auf's Beste ausgeführt werden.

Laßt Aufträge bei Bartenbachs.

Frei an schwache Männer. Ich heiße, lauten an nächsten Ort, S. L. M. & Co. in St. J. Grand Island Neb. Ich werde Ihnen ein permanent gebill'tes Haus durch ein einfaches Rezept, das ich frei an irgend jemand verleihe. Adressiert an S. L. M. & Co. in St. J. Grand Island Neb. 23 1/2 c.

Den höchsten Preis in Baar

für Häute bezahlt W. M. MEIER.

Ich halte stets das beste Fleisch jeder Art, Wurst, Schinken, Speck, Geflügel, Fisch, Austern.

Alles gut und billig, so daß Jeder zufriedengestellt wird.